

**Abonnement**  
für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.; monatlich 1 M. 67 Pf., 1 monatlich 84 Pf. excl. Postgebühren.  
Bestellungen werden von allen Reichs-Postämtern angenommen.  
Für die Redaction verantwortlich: Paul West in Halle.

# Saale-Beitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Dreizehnter Jahrgang.

Nr. 192.

Halle a. d. Saale, Mittwoch den 18. August

1880.

**Ein neuer Akt der Komödie.**  
Der die Geschichte der montenegrinisch-türkischen Frage verfolgt, der braucht ein gutes Gedächtniß, denn jeden Tag zeigt sie ein neues Aussehen. Erst wollte die Fürst von Gulinje und Plava abtreten — sie hatte sich vertragsmäßig dazu verpflichtet — dann erklärte sie, die Albanen nicht zwingen zu können, wollte sie aber angeblich bestimmen, in Gütlichem nachzugehen, dann war es weder in Gütlichem noch in Bösem möglich, hier etwas auszurichten, und die Fürst ging darauf ein, statt jenes Hochgebirgsdistriktes das Gembiet, auf dem Papier, an Montenegro zu überlassen. Wirklich bezeugen auch türkische Truppen die Linie, welche den Montenegrinern nur überlassen zu werden brauchte, um sie in den Besitz des Gembietes zu setzen, dann aber lieferte der Pascha von Schari die Stellung statt den Montenegrinern vielmehr den Albanen aus. Man „bedauerte“ in Konstantinopel das Mißverständnis, hatte aber „beim besten Willen“ nicht die Macht, es wieder gut zu machen. Nun kam der Vorschlag, Dulcigno statt des Gebietes am Schari zu abtreten. Wieder eine gewisse Bereitwilligkeit, in Worten, und Klügelungen, das betreffende Gebiet für die albanische Viga in Vertheidigungszustand zu setzen. Dann erfolgte eine neue Tat Europa's, die lateinische Forderung, die Fürst sollte entweder das eine oder das andere Gebiet abtreten, sonst werde man die Flotte schicken, natürlich um sich den Ungewissen der Türkei in größerer Nähe anzusehen zu können. „Bitte, bitte,“ sagt die Fürst, „Acht das ja nicht! Ich werde Dulcigno abtreten.“ Sprach und schickte Osman Pascha mit ganzen zweitausend Mann nach Schari, während die Albanen mit Albanen Kanonen lieferte zur Armierung ihrer Schanzen nördlich der Bjana. Tief gerührt stand Europa die Kunde, die es hatte zeigen wollen, hinter den Spiegel. Nun kommt eine neue Uebertragung, wenn der Telegraph nicht lügt. Die Fürst sagt: Bei Dulcigno wolle ich ein zu großes Stück von meinem Leibe abschneiden, da gebe ich lieber doch das Gembiet. Zugleich läßt sie verbreiten, die muslimanischen Albanen seien bereit, dieses Gebiet abzutreten, aber die christlichen Anrunder wollten nicht. In kurzen Worten wird nun hören, daß der Pascha, welcher ein Herz für alle seine Unterthanen ohne Unterschied der Konfession habe, doch unmöglich das Blut seiner treuen christlichen Unterthanen am Gembiet vergießen könne, um sie unter das verhängnisvolle Joch Montenegro's zu zwingen. Dann ist die Sache genau auf demselben Flecke, wie vor einem Jahre, nur noch viel konfusler.

Wenn aber etwas noch möglich sein kann, als dies Spiel, das die Fürst mit den Mächten spielt — daß die Sache auch eine sehr ernste Seite hat, versteht sich von selbst — so ist dies die Gläubigkeit, mit welcher manche Leute, z. B. die Fürst der „Musch. Allg. Zeitung“, jede neue Erklärung der Fürst aufnehmen oder anzunehmen sich den Anschein geben.  
Wie viel Akt wird diese Waise noch haben? Schade, daß kein Theaterzeitel ausgegeben ist!

### Politische Uebersicht.

Die Fürst in Belgien hatten gestern ihren Höhepunkt erreicht. Der Himmel zeigte ein gnädiges Gesicht, die Bevölkerung von Brüssel hatte sich durch den Andrang der Fremden nahezu verdoppelt. Hunderttausende von Militärs,

Nationalgardien, Gilden, Beamten, Provinzialen durchströmten die verschönerten geschmückten Straßen nach dem Festplatz der Nationalausstellung, wo nachmittags das patriotische Fest begann. Von zehn Uhr ab versammelten sich die Einzel-Deputationen an verschiedenen Stellen der Stadt. Der Aufzug durch die Rue de la loi nach dem Ausstellungsgelände dauerte länger als zwei Stunden. Sämtliche Teilnehmer, auch die Minister, gingen zu Fuß. Das Innere des Ausstellungsgeländes bot einen glänzenden Anblick dar. Der König und die Mitglieder der königlichen Familie trafen um 1 1/4 Uhr daselbst ein, überall von enthusiastischen Rufren begrüßt. In Erwiderung auf die an ihn gerichteten Ansprachen hielt der König eine längere Rede, in welcher er der Dankbarkeit für diejenige Ausdrück verlieh, denen Belgien seine bewundernswürdige Konstitution verdankt. Der König gab eine Uebersicht über Alles, was seit dem Jahre 1830 im Lande geschehen sei, und sagte: „Wir dürfen nicht vergessen, den geschätzten Tribut unserer Dankbarkeit den fünf Großmächten zu zahlen!“ Der König gedachte außerdem noch der freundschaftlichen Beziehungen Belgiens zu den anderen Mächten.

Das Amtsblatt bringt folgenden Brief des Präsidenten der französischen Republik an den Marineminister:

Mein lieber Minister, ich kann Ihnen nicht genug Glück zu dem ausgezeichneten Zustande wünschen, in welchem ich die beiden vereinigten Geschwader im Hafen von Cherbourg vorfind. Ich bewundere das prächtige Aussehen der Schiffe und die schöne Haltung der Mannschaften. Ich erlaube Sie, den Ausdruck meiner lebhaften Zufriedenheit entgegenzunehmen und Sie der Ehre und Seelenzufriedenheit empfangen. Sie, mein lieber Minister, die Versicherung meiner Hochachtung.  
Julius Grévy.

Ein soeben erschienenen englischen Manuscript enthält weitere Schriftstücke über die südafrikanischen Angelegenheiten, nämlich Depeschen Sir Bartle Freres vom 12. Mai, 14. Juni, 29. Juni, 3. Juli und 27. Juli, in welchen er seine Ansichten über die Konföderation niederlegt und die Gründe erklärt, welche zur Zurückziehung der Konföderations-Resolutionen in dem Kap-Parlament führten. Das Manuscript enthält ferner die telegraphische Depesche Lord Kimberley's, welche den Beschluß der Regierung, Sir Bartle Freres abzugeben, anknüpft. — Aufsehen erregt der auf telegraphischen Meldungen bekannte, im Hafen von Cort vertriebene Waffenschiff „Am“. Am 12. d. M. vor Tagesgrauen kam ein Haufe Leute, angeblich ihrer 10, auf Booten an das Schiff „Juno“ angefahren, das auf der Fahrt von Antwerpen nach New-York einiger nothwendig gewordenen Ausrüstungen wegen in den genannten türkischen Hafen eingelaufen war. Die Fracht der „Juno“ bestand außer Schießgewehren und einer Ladung von Erzen in 40 Kisten Schießgewehren, zusammen 990 Stück.

Der Kapitän und die Mannschaft wurden von den in Booten Hingekommenen in aller Stille aufgeboten und in die Kabinen eingeschlossen, worauf die Waffensitten mit Seelenruhe unterdrückt wurden. Der Haub wurde erst später am Tage nachher, doch sind seitdem acht Personen aus der That verhaftet in Gewahrsam genommen worden. Hierzu sei bemerkt, daß von den geraubten Gewehren mehr als die Hälfte von der Polizei seitdem im Gestrichel verborgen aufgefunden worden sind. Es sind durchwegs altmodische Waffen mit ungezogenen Kläufen, wie sie heutzutage nur mehr wilden und halbwildem Völkern zum Kauf angeboten werden. Dies scheint auch der Grund gewesen zu sein, weshalb die Räuber

nur wenige Duzende derselben mitnahmen und dem Kapitän der „Juno“ nachträglich in einem ungeschickten Briefe ihr Bedauern über die schlechte Qualität seiner Waaren auszusprechen für Pflicht gehalten erachteten.  
Die letzten Nachrichten aus Afrika in lauten nicht sehr beruhigend. Die Verhandlungen der Holländer mit dem kenne im Norden von Afrika sind gescheitert und am 1. August ist ein neues Gefecht ohne Resultat geliefert worden. Die Verluste der Holländer waren sehr empfindlich, 17 Tode und 47 Verwundete.

Der Vorschlag, daß, falls die Türkei einwillige, den Berliner Vertrag, sowie die Beschlüsse der Berliner Konferenz auszuführen, ihr der Besitz des ihr verbleibenden Territoriums in Europa garantiert werden sollte, wäre den „Times“ zufolge von Deutschland und Oesterreich ausgegangen. — Nach Utheilung englischer Blätter ist die Entsendung einer großen Truppenmacht nach Albanien in dem türkischen Ministerialrat einmüthig beschlossen worden, ohne daß man indessen aus dieser Einmüthigkeit auf das einseitige Zusammengehen der Kabinetmitglieder zu schließen berechtigt sei. Im Gegentheil sollen auf der Forste zwei auseinandergehende Strömungen bestehen. — Hiaz Pascha, der an Stelle des Kriegsministers Hussein Husni Pascha nach Schari abgehen soll, wird nicht, wie es nach früheren Meldungen beabsichtigt schien, zum Generalgouverneur ernannt werden; er wird den Titel „Außerordentlicher Bevollmächtigter der hohen Forste“ führen und mit weitgehenden Vollmachten versehen werden. Den Befehlen des Kriegsministers soll Hiaz Pascha nicht unterstellt werden; er hat Auftrag erhalten, seine Berichte u. s. w. unmittelbar an den Sultan zu richten und wird alle weitere erforderlichen Anweisungen bezüglich seines Vorgehens direkt vom Großhörn empfangen.

Ein angeblich von maßgebender Seite inspirirter Artikel des Wiener „Fremdenblatt“ behandelt die Reise des Fürsten Karl von Rumänien und das Verhältnis dieses Landes zu Oesterreich und Deutschland in sehr bemerkenswerther Weise. Entleitet man den als schockhafte Aufklärung zu betrachtenden Artikel des Wiener „Fremdenblatt“ nicht gewöhnlich und nicht angelehrt, aber Rumänien fällt solcheweg in die österreichisch-deutsche Interessensphäre, seine völlerrechtliche Stellung bildet mit der Donaufrage einen integrierenden Theil der österreichisch-deutschen Politik. Wer diese Dinge anstehen wollte, hätte es mit den beiden allfälligen Großmächten zu thun. Das ist ein sehr deutliches Los, das nicht bloß an die rumänische, sondern wohl auch an die russische Adresse gerichtet ist.

Während nach der einen Version der kriegerische Enthusiasmus Orieidenslands stetig wachsen und in naher Zukunft seiner aktiven Betätigung entgegengehen soll, wird von anderer Seite das Gegenteil behauptet. Erüchtend dürfte wohl die dem Wiener „Fremdenblatt“ annuncirte Wabrheit werden, wonach das ganze französische Venantgeschwader in den nächsten Tagen den Piräus verlassen würde.

### Deutsches Reich.

Der Kaiser und die Kaiserin sind von Babelsberg in Berlin eingetroffen.  
Auf befehlender Befehl des Kaisers feierte das 1. und

„Wer weiß! Palmer muß allerdings entlarvt werden, vielleicht gelangt uns das, wenn wir zu diesem Zweck uns verbinden. Ich will darüber mit Walter sprechen, wir müssen Alles aufbieten, um dies zu erreichen und die Ehre unseres Namens zu retten.“

Rosa schüttelte bedeutlich das Haupt, ihr Blick ruhte voll ernster Besorgniß auf der Mutter, deren leidenschaftliche Erregung sie beunruhigte.

„Dangt Dir nicht vor den Aufregungen, die eine innerliche Folge dieser Kämpfe sein werden?“ fragte sie. „Ich halte es für besser —“

„Mein Kind, wer Aufregungen fürchtet, der muß Alles geduldig über sich ergehen lassen, und daß ich dies nicht kann, habe ich bewiesen. Wir werden sie nicht haben, und ich werde genügend belohnt sein, wenn ich meinen Zweck erreiche und einem Schurken entreise, was den Armen gehört. Wir wollen darüber jetzt nicht streiten, bin ich doch ohne dies in schwerer Sorge um Walter, der nach meiner festen Ueberzeugung in eine Falle gelockt werden wird.“

„Wir müssen das abwarten,“ suchte Rosa die Mutter zu beruhigen. „Es ist ja auch möglich, das wirliche Freunde ihn dahin gerufen haben, um die Ausöhnung zu verjüden.“

„Ich kenne die Intrigen Palmer's besser, ich ist kein Mittel zu niedrig, wenn er durch dasselbe seinen Zweck zu erreichen glaubt. Aber genug für heute, es ist spät geworden, morgen werden wir hoffentlich Näheres erfahren.“

Die alte Dame hatte sich erhoben, Rosa zündete eine Kerze an und rief das Dienstmädchen, um den Tisch abtragen zu lassen.

„Das war ein aufregender Abend,“ sagte sie, als sie von der Mutter Abschied nahm, um sich in ihr eigenes Zimmer zu begeben, „deni nun nicht weiter nach über das, was noch kommen, und wie Alles sich gestalten könnte, die Ruhe ist Dir nöthig, und morgen kommt wieder ein Tag, der vielleicht deine Sorgen und Aufregungen bringen wird.“

Schweigend aber mit einem Blicke voll Liebe drückte die alte Dame ihr die Hand, dann trennten sie sich, um die Ruhe zu suchen, die sie Beide nicht lo bald finden sollten.

### Der Erbschleicher.

Roman von Ewald August König.

(Fortsetzung.)

„Ich erfuhr,“ erzählte Frau Grashof weiter, daß Walter fürplich und geistig geliebt, daß er hier das Gymnasium besuchte und ein tüchtiger Mensch zu werden verdrach — das mußte mir genügen. Ich erfuhr auch, daß Palmer ich mehr und mehr in der Günst seiner besten Freunde besetzte, daß die Beiden wegen ihrer unaußerehlichen Geschäfte gewonnen wurden, Köln zu verlassen und sich in einem kleinen Städtchen am Rhein niederließen. Von diesem Zeitpunkt ab blieben alle weiteren Erfindungen resultatlos, mein Onkel hatte in jenem Städtchen seine Verbindungen und ich war gewinnend, Alles zu vermeiden, was meinen Mann oder Palmer auf mich aufmerksam machen konnte. Wie unser eigenes Leben im Hause des alten Professors sich gestaltete, weißt Du. Er konnte sich nicht von Dir trennen, stets müßtest Du in seiner Stubirube bei ihm sein, und als Du alter wurdest, unterzog er sich freudig der schwierigen und ermüdenden Aufgabe, Dich zu unterrichten.“

„Nun erst, nachdem ich das Alles weiß, kann ich ermessen, wie sehr ich ihm zu Dank verpflichtet bin,“ sagte Rosa bewegt. „Er war ein edler Mann.“

„Ja, das war er, und in seinen Säunen konnte man sich auch finden, wenn man nur verstand, ihn zu behandeln. Als er starb, war ich seine Universalarbin, und er hinterließ mehr, als ich erwartet hatte. Nachdem die Erbschafts-Angelegenheit geordnet war, zog wir hierher, zu diesem Umzug bestimmte mich hauptsächlich der Wunsch, Nachrichten über meinen Sohn zu erhalten und ihn überhaupt nahe zu sein, ich sah voraus, daß er sich von seinem Vater trennen würde, mit dem er auf die Dauer unmöglich harmoniren konnte. Und hier erfuhr ich, daß das, was ich fürchte, bereits eingetroffen war, Walter hatte den alten Mann verlassen und war seitdem verfloren. Nun habe ich ihn wiedergesehen, und ich danke dem Himmel, daß ich mich dieses Kindes nicht zu schämen brauche.“

Die alte Dame schweig, auch auf Rosa, welcher diese Famili-

liensverhältnisse völlig unbekannt gewesen waren, hatten ihre Mittheilungen tiefen Eindruck gemacht.

„Und was willst Du thun?“ fragte das Mädchen nach einer langen Pause.

„Was kann ich Anders thun, als der Stimme des Mutterherzes folgen? Ich werde ihn sagen, wer ich bin und ihn durch meine Liebe zu entscheidigen suchen für das, was er während seiner Kindheit entbehren mußte. Dir wird dadurch kein Abbruch geschehen, liebes Kind.“

„Fürchtest Du, daß ich so selbstständig sein könne, diese Besorgniß zu hegen?“ unterbrach Rosa sie lächelnd. „Habe ich nicht schon erklärt, daß ich ihn stets eine treue Freundin bleiben würde? Jetzt weiß ich, was mich so rasch zu ihm hinzog, es war die Stimme der Natur, die sich ja nie verleugnen kann. Mein, Mama, nach dieser Seite bin ich ganz mit Dir einverstanden, aber es giebt auch eine andere Seite, an die Du noch nicht gedacht zu haben scheinst. Wenn Du den Sohn anerkennen willst, wirst Du dann nicht auch den Namen unseres Vaters wieder annehmen müssen?“

„Ich habe daran gedacht,“ nickte die alte Dame, „und ich verkenne nicht, daß uns hieraus Unannehmlichkeiten erwachsen können. Der Name Seebach ist verachtet, und ich weiß, wie leichtfertig die öffentliche Meinung ihr Urtheil bildet, aber das darf mich nicht abhalten, zu handeln, wie Pflicht und Gewissen mir gebieten.“

„Wir könnten ja diese Stadt wieder verlassen und in einer anderen Stadt unter unserm wahren Namen auftreten. Man wird doch nicht überall meinen Vater kennen, und selbst wenn man erfröhe, daß er ein herloser Wüdherr gewesen ist, so könnte man uns einen Vorwurf daraus nicht machen.“

„Das könnte gehen, aber ich möchte einen anderen Weg vorziehen. Walter will den Nachlaß seines Vaters benutzen, als das Urtrecht, welches dieser bezogen hat, wieder gut zu machen, so weit es eben durch Geld gestiftet werden kann. Dieser Vorschlag hat meinen vollen Beifall, wird er ausgeführt, so ist unser Name rehabilitirt und die Schande von ihm genommen.“

„Aber es ist keine Aussicht vorhanden, daß Walter diesen Nachlaß erhalten wird.“





# 6. Leipziger-Strasse 6

vis-à-vis dem „goldenen Löwen“.

Wir bringen hiermit zur Anzeige, dass im Laufe dieses Monats ununterbrochen täglich

## grössere Parthien

bunt + Bettzeuge, Inlettzeuge, Leinwand, Schürzenzeuge, Elsässer weisse Piqués, Jacquards, Bettdamaste, bunte Möbelstoffe, Kleiderstoffe etc. etc.

zum Verkauf gelangen und sollen dieselben

### zu noch nie dagewesenen billigen Preisen

abgegeben werden.

Wir machen auf diese überaus günstige Gelegenheit zu wahrhaft billigen und practischen Einkäufen ganz besonders aufmerksam.

**Etablissement für Leinen- und Baumwollwaaren. Lewin & Co.**

**Zu feinen Damen- sowie Oberhanden**  
geeignetes rein Leinen eigener Fabrik, aus bestem Kettengarn gewebt, empfangt in großen Lieferungen von der Weiche und empfiehlt dieselbe zu billigen Fabrikpreisen à Stück zu 1 Dbd. Hemden zu 11, 12, 13 und 14 Dbd. 15174  
Aufträge auf fertige Wäsche aller Art werden stets prompt und auf das Solideste in Ausführung gebracht.  
Ganzleinenes Handtücher in unverwiltlicher Qual. à Dbd. 3, 3½ und 4 Dbd.  
Neuereisenen Taschentücher eigener Fabrik empfiehlt als äußerst preiswerth; das Einfachen von Damen mit prachtvollster Verzierung wird auf das Vollkommenste in Ausführung gebracht.  
Eigene Fabrik von Leinen und Wäsche  
**C. A. Schnabel, 2. Gr. Märkerstr. 2.**

**Gewehr- und Munitions-Fabrik**  
**N. v. Dreyse, Sömerda.**  
Meinen werthen Abnehmern und den geehrten Jagdliebhabern von Halle a/S. und Umgegend erlaube mir ganz ergebenst anzuzeigen, doch ich dem **Büchsenmacher Herrn Rich. Schröder**, Halle a/S., Gräfsweg 23, die Vertretung meiner Firma übertragen habe, derselbe wird stets Lager hiefiger Fabrikate in Waffen und Munition halten und zu Fabrikpreisen laut Preis-Courant verkaufen. **N. v. Dreyse, Sömerda.**  
Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige, erlaube ich mir meine geehrten Kunden und geehrten Jagdliebhaber von Halle und Umgegend ganz besonders auf diese Gelegenheit aufmerksam zu machen, indem ich mich bemühen werde, meine geehrten Abnehmer prompt zu bedienen. 15040  
Halle a/S., im Juli 1880. **Rich. Schröder, Büchsenmacher.**

**Wagenfabrik und Sattlerei**  
von **F. A. Loeblich, Leuchern,**  
empfiehlt große Auswahl Karussellwagen vom Einfachen bis zum Feinsten, Coupés und Landauer, Kutschgeschirre und Reitzzeuge in streng reellen Waare und soliden Preisen. 11862

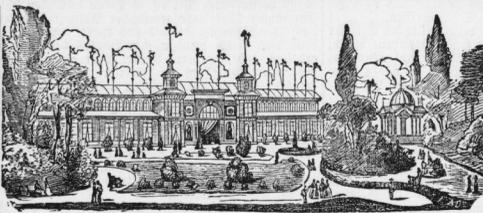
**Billig und gut.**  
**Möbel eigener Fabrik**  
Geiststraße Nr. 63.  
Anerkant billigste Bezugsquelle für einzelne Möbel und vollständige Ausstattungen. Garantie solider Arbeit. - Vorzugspreise bei Barzahlung.

**Zu Bauten** empfehlen frischen Portl.-Cement in 1/2, 1/3 und 1/4 To., Thonröhren, engl. u. deutsche Chamottesteine, Cham.-Mörtel, blauen u. rothen engl. Dachschiefer, Dachpappe, Steinkohlentheer, Pech, Asphalt, Goudron, Gyps Croosot und Kien-theer zu den billigsten Preisen.

**Klinkhardt & Schreiber,**  
Neue Promenade 12, neben der Volksschule.  
**Englische Zinnrohre, Bleirohre, Schmiedeeis. Rohre und Gussrohre**  
empfehlen ab tiefstem Lager zu Engrosspreisen Halle a/S.,  
**Hingst & Scheller, Magdeburgerstr. 45.**

**Wichtig für Jedermann.**  
**Grosse Auction**  
von **Porzellan- und Glaswaaren etc.**  
Mittwoch und Donnerstag den 18. u. 19. August von Vormittag 9-12 und Nachmittag von 2-5 Uhr in Mannichstraße 16.  
Die Herren Wirthe werden besonders darauf aufmerksam gemacht.  
**G. Postlep, Auctionscommissar.**  
4958

Donnerstag den 19. d. Mts.  
steht ein Transport schöne hochtragende Kalben, worunter eineховы Zimmthalter (Schweizer) zum Verkauf beim Viehhändler  
**R. Petzold, Weissenfels.**



**Gewerbliche und landwirthschaftliche Ausstellung des Pfalzgaues**  
**ZU MANNHEIM 1880.**  
Unter dem Protectorat Sr. Kgl. Hoheit des Grossh. Friedrich von Baden.  
**Geöffnet bis October 1880.**  
Eintritt Mk. 1.- 3690

Fahrpreis-Ermässigung bei d. Badischen, Pfälzischen, Hessischen u. Main-Neckar-Bahn.  
Montag, 23. Aug. cr., Abf. 10.30 Vorm. Letzte Extrazug über Magdeburg-Elbogen (fürsich) Strassburg nach Hamburg. 11. 61. Mfr. 23.50, 11. 61. Mfr. 16.00. 20. d. Mts. Mittag, später Mfr. 2 mehr sowie alles Nähere bei R. Penne, Halle a/S., Leipz. Str. 77.

**Zur Eröffnung der blauen Stube**  
Donnerstag den 10. d. Mts.  
wird ein Fass echt englisch pale Ale angeführt, d. 50 1/2 pr. Bofal in unsern Wein-Stuben verabreicht. Warme und kalte Speisen. 15175  
**L. Hofmann & Co.,**  
Wein-Handlung, kleine Klausstraße 10.

Allen Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß ich von heute an wieder selbst im Geschäft bin und bitte mich durch recht fleißigen Besuch gütig unterstützen zu wollen; für gute Speisen u. Getränke werde bestens Sorge tragen. 15182  
**R. Musculus,**  
Ausgang der Gohliser Actienbierbrauerei, Bernburgerstraße 7.

**Restauration zur guten Quelle.**  
Morgen Mittwoch Abends 7 Uhr  
**Riesen-Ringkampf.**  
Einmaliges Auftreten der auf der Durchreise begriffenen berühmten Kämpferin Flora. Entrée frei. 15172  
Mittag Gänchen-Ausfeiern, wozu freundlichst einladet D. S.

**Ornithologischer Central-Verein**  
für Sachsen und Thüringen.  
Versammlung: Donnerstag den 19. August Abends 8 Uhr in Koll's Restaurant, Königsstr. 5. - Tagesordnung: 1. Mittheilungen bezügl. der Ausstellung im Jahre 1881. 2. Eine Decanatsreise. 3. Kleinere Mittheilungen.  
Der Vorstand.

**Zum letzten Dreier.**  
Heute Mittwoch Sinderfest.  
**Stedten.**  
Donnerstag den 19. August  
**Grosses Extra-Concert**  
ausgeführt von der Capelle des 4. Jäger-Bataillons. Anfang Abends 7 Uhr.  
Es ladet ergebenst ein  
**G. Boblenz.**

**Neue holländ. Vollerlinge,**  
fliegend fett und weiß wie Speck in Schoten und Einzelnen empf.  
**G. Friedrich.**

**Neue jaure Gurken**  
in Schoten bei G. Friedrich.  
Von heute an steht bei mir ein Transport der besten Elberfelder und Hannoverschen Kürbe zum Verkauf. 15162  
Stummsdorf, den 16. Aug. 1880.  
W. Strauss.

**Jahn'scher Turnverein**  
Abends 8 1/2 Uhr  
**Übung**  
in „Paradies“.  
Der Vorstand.

**Möbelfuhrwerk**  
jeder Größe  
Laudenz. 16.

**Lederwaaren,**  
**Photographierahmen,**  
**Schneiderkreide,**  
**Tinte**  
**G. E. Krause,**  
J. Cistenfabr., Leipzigerstr. 31.

**Teppiche,**  
**Tischdecken,**  
**Möbelstoffe,**  
**Läufer,**  
**Cocos-Fabrikate**  
in reichster Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt  
Das Specialgeschäft  
von  
**Conrad Hayn**  
Poststr. S. Halle a/S.

Vom Neuen das K. D. R. Patente  
Neseste, vom Guten für Zahnkunst, Rezu-  
las Beste. liren nat. Zähne, Ersatz  
menschl. Glieder.  
Patentschutz f. Gold-  
u. Silberplomben, Ob-  
turatoren f. Gaumens-  
spalte. Neue Gebisse  
nach alten.  
**L. Fleischhauer,**  
Halle, Leipzigerstr. 71.  
Prospect ausführlich, gratis v. franco.

**Alterthümer jeder Art** werden  
hierzu im hohen Preise gekauft. Cf.  
und abzugeben bei Herrn Stein-  
brecher & Jasper Halle a/S.

**Familien-Nachrichten.**  
Minna von Tennecker,  
Wilhelm Richter,  
Verlobte.  
Georgewitz bei Sömerda, Halle a/S.,  
am 15. August 1880.

**Verpätet.**  
Am Sonnabend Nacht starb unser  
lieber Vater, der Bahnhofs-Arzt  
**Jacob Boller**, tiefbetrauert von  
mir und meiner Schwefter. Diese  
Trauernachricht allen Freunden und  
Bekanntem mit der Bitte um stille  
Theilnahme.  
**Boller**, Fuß-Gensdarm der 10. Gens-  
darm-Brigade  
**Bertha Angermann geb. Boller.**  
Die Beerdigung findet heute  
Mittwoch 5 Uhr vom städtischen  
Straßenbahn-Abth. statt.

**Dankfagung.**  
Für die bezügliche Theilnahme beim  
Wegbrüch meines Bruders, lange ich  
der Schügung glühe, sowie meinen Collegen,  
welche ihn zur letzten Ruhestätte  
begleiteten und trugen, meinen innigsten  
Dank.  
Siebzigsten Febr., 15. August 1880.  
**Ernst Hanemann.**

Für den Inverantenthell verantwortlich  
B. König in Halle.

Mit Beilage.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.